

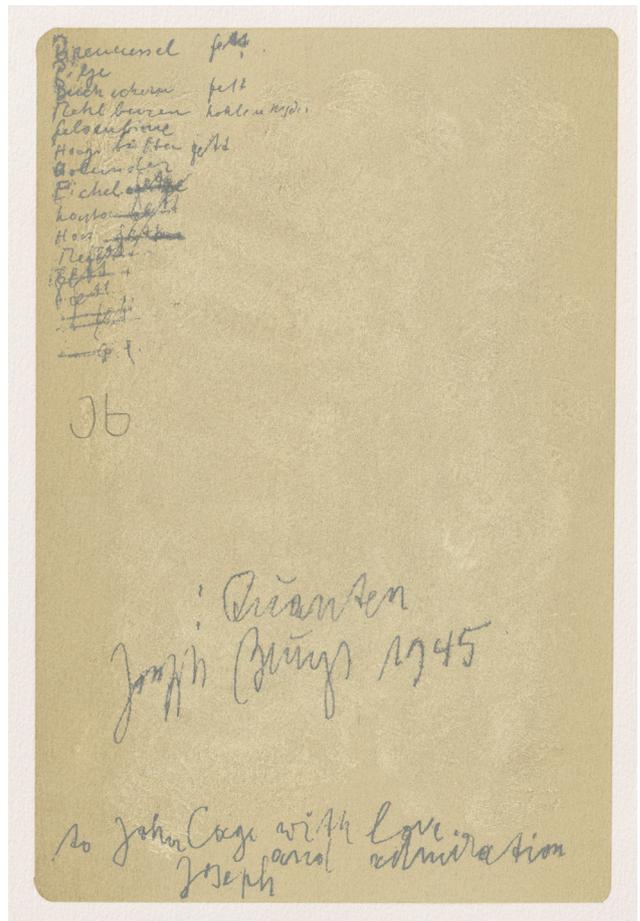
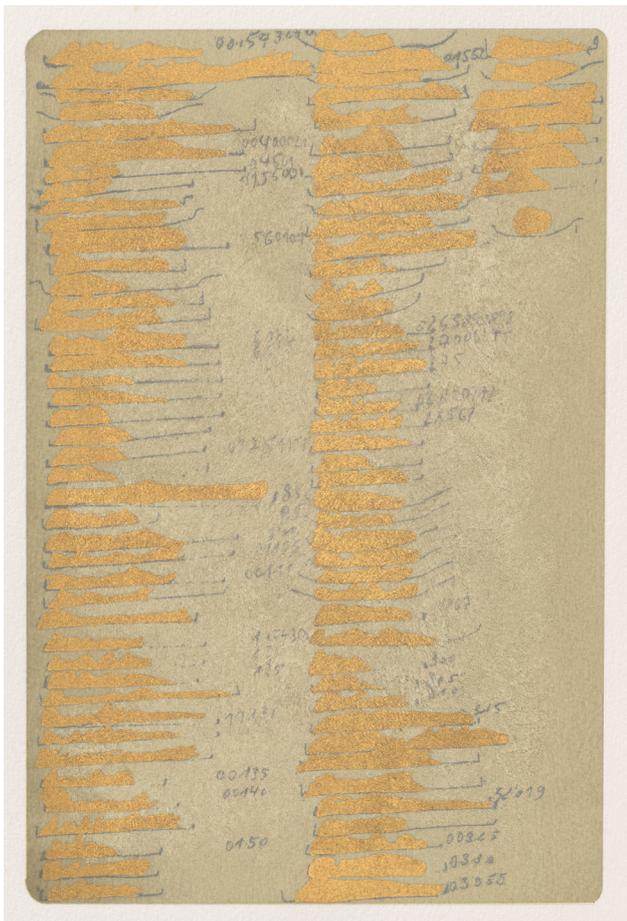
Joseph Beuys—John Cage

Eyes that Listen, Ears that See

Kuratiert von Andrea Maurer

30. Juli—28. September 2024
Eröffnung Dienstag 30. Juli 2024, 18—20 Uhr

Thaddaeus Ropac
Salzburg Villa Kast
Mirabellplatz 2, 5020 Salzburg



Joseph Beuys, *Quanten*, 1945-82.
Zweiteiliger Farbsiebdruck auf Büttenpapier. 34,3 x 25,4 cm.

Plastik hört man also bevor man sie sieht. Das Ohr als Rezeptionsorgan für Plastik.

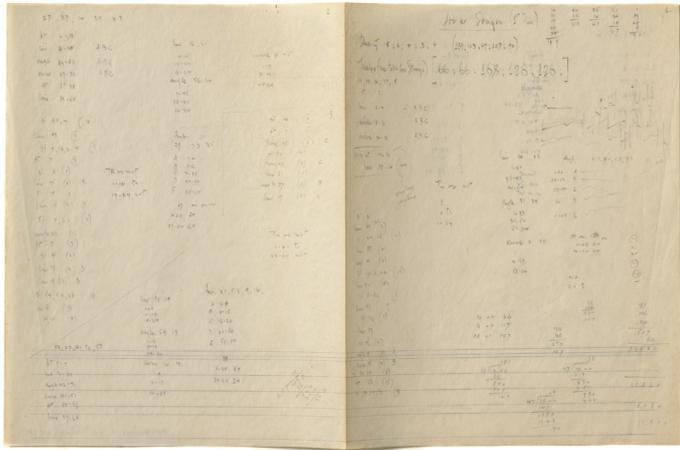
— Joseph Beuys

Eyes that Listen, Ears that See bietet erstmals einen umfassenden Einblick in den künstlerischen Dialog zwischen Joseph Beuys und John Cage. Mit einer beispiellosen Auswahl an Werken beider Künstler, von denen einige bisher noch nie öffentlich präsentiert wurden, erkundet die Ausstellung die

persönliche, kreative und konzeptionelle Beziehung zwischen diesen beiden Pionieren der Kunst und Musik des 20. Jahrhunderts.

Die ausgestellten Arbeiten bezeugen nicht nur die hohe Wertschätzung, mit der Joseph Beuys und John Cage einander begegneten, sondern sie verweisen auch auf wesentliche Parallelen in ihrem visionären Denken. Zugleich wirft die Ausstellung ein neues Licht auf den historischen Kontext dieser

außergewöhnlichen künstlerischen Interaktion, die sich über drei Jahrzehnte erstreckte. Als Höhepunkt gilt insbesondere Cages Partitur *for a singer*, die er Joseph Beuys im Jahr 1981 anlässlich seines Geburtstags widmete – und die hier zum allerersten Mal öffentlich zu sehen ist.



John Cage, *Music score For a Singer*, nicht datiert. Bleistift auf Transparentpapier, zweimal gefaltet, alle Seiten innen und außen beschrieben, 4 Seiten. 27,8 x 43,2 cm.

Der Ausstellungstitel *Eyes that Listen, Ears that See* deutet auf die bemerkenswerteste Parallele im künstlerischen Denken von John Cage und Joseph Beuys: Beide forcierten eine radikale Veränderung konventioneller Wahrnehmungsweisen. Während Cages kompositorische Arbeit von Anfang an eng mit der bildenden Kunst verwoben war, spielte das Akustische in Beuys' skulpturalen Denken stets eine wesentliche Rolle. Die Herangehensweisen beider Künstler beschränkten sich nicht auf die rein ästhetische Dimension, sondern waren darauf ausgerichtet, das menschliche Bewusstsein zu transformieren, um damit einen gesellschaftlichen Wandel anzuregen.

Der früheste Hinweis auf Joseph Beuys' Auseinandersetzung mit dem Werk von John Cage ist die 1959 entstandene Zeichnung *Der Lehrer von John Cage*. Ein Jahr zuvor, 1958, hatte Cage bei den Darmstädter Ferienkursen für Neue Musik seine bahnbrechende Vortragsreihe *Composition as a Process* gehalten. Wie kein anderes Ereignis in der Geschichte dieser Kurse, lösten Cages Vorträge damals große Kontroversen aus, die bis heute die Entwicklung der Musikphilosophie prägen. Von Cages Ideen völlig fasziniert, sagte der in Südkorea geborene amerikanische Künstler Nam June Paik

später über diese erste Begegnung: „Mein Leben begann an einem Abend im August 1958 in Darmstadt. 1957 war 1 BC (Before Cage).“

Die Wirkkraft von John Cages Auftritten reichte weit über die Musik hinaus und fand auch in der bildenden Kunst und der Kunsttheorie große Resonanz. Auszüge aus der einzigen historischen Tonbandaufnahme dieser Vorträge können in der Ausstellung als ergänzende Klangebene zu den bildnerischen Werken erlebt werden. Cages Auftritt in Darmstadt war nicht nur ein musikgeschichtliches Schlüsselereignis, sondern auch die Initialzündung für die FLUXUS-Bewegung in Deutschland, die in den 1960er Jahren zum wichtigsten Berührungspunkt zwischen Cage und Beuys wurde. In diesem Zeitraum entwickelte sich auch die Freundschaft beider Künstler zu Nam June Paik, die zu einer Reihe von Kollaborationen führte.

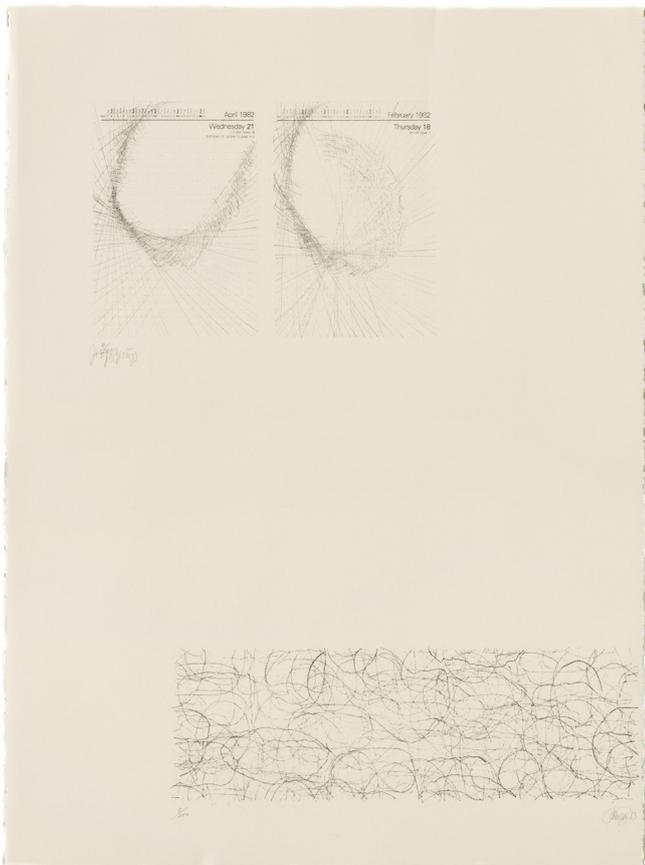


Reiner Ruthenbeck, *John Cage während seines Konzerts beim FESTUM FLUXORUM FLUXUS* in der Düsseldorfer Kunstakademie, 2. Februar 1963, 1963. Fotografie.

Im Jahr 1963 organisierte Joseph Beuys gemeinsam mit George Maciunas und Nam June Paik das *FESTUM FLUXORUM FLUXUS*. Die zweitägige Veranstaltung fand in der Aula der Düsseldorfer Kunstakademie statt, wo Beuys eine Professur innehatte. Unter den auftretenden Künstlern befand sich auch John Cage, was in den historischen Darstellungen des Ereignisses bisher oft übersehen wurde. Sein Konzert wurde durch Fotos von Reiner Ruthenbeck dokumentiert, die ebenfalls in der Ausstellung zu sehen sind. Für Beuys, der während des Festivals seine ersten Aktionen realisierte, gab FLUXUS entscheidende Impulse für seine zukünftige performative Ausrichtung.

Zwei Jahrzehnte später, in den frühen 1980er Jahren, intensivierte sich der künstlerische Austausch zwischen Joseph Beuys und John Cage erneut. Beide Künstler widmeten einander Werke, darunter das bereits erwähnte Geburtstagsgeschenk von Cage an Beuys, sowie die Zeichnung *Quanten* von 1945, die Beuys mit den Worten „to John Cage with love and admiration“ beschriftete, bevor er sie 1982 als Multiple veröffentlichte.

1984 schufen John Cage und Joseph Beuys ihr einziges gemeinsames Werk: das sogenannte *Orwell-Blatt* (1984), eine Druckgrafik, die von Nam June Paik als Multiple veröffentlicht wurde. Die Arbeit nimmt auf George Orwells dystopischen Roman *Neunzehnvierundachtzig* (1949) Bezug, wobei die Einnahmen zur Finanzierung von Paiks internationaler Satelliten-TV-Installation *Good Morning Mr. Orwell* (1984) beitragen sollten. Das groß angelegte Medienspektakel anlässlich des Orwell-Jahres erreichte bei Ausstrahlung schließlich weltweit über 25 Millionen Zuschauer.



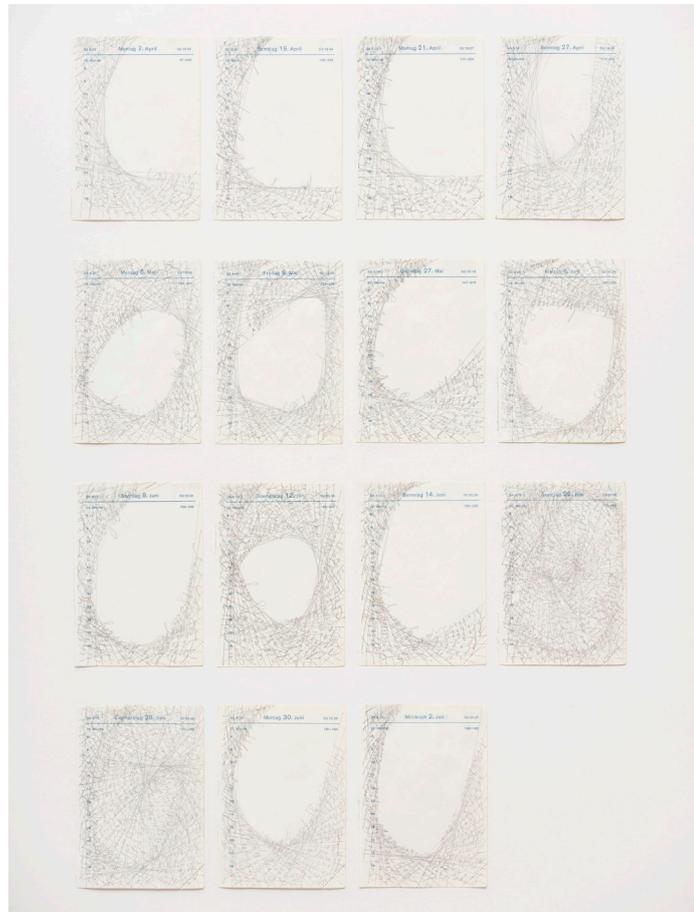
Joseph Beuys und John Cage, *Orwell-Blatt*, 1984.
Offsetdruck auf Büttenpapier. 76,5 x 57 cm.

Auf dem *Orwell-Blatt* sind Motive aus zwei bedeutenden Werkgruppen vereint: Zeichnungen aus Joseph Beuys' Serie *Words Which Can Hear* (c.1975) und John Cages *Ryoanji* Zyklus (1983). Diese Arbeiten zeichnen sich jeweils durch ihre besonders zarten und teils dicht geführten Linienzeichnungen aus. Die Gegenüberstellung dieser Werke auf einem Blatt betont die intensive Auseinandersetzung beider Künstler mit Sprache und Kommunikation. Für Beuys und Cage war der experimentelle Umgang mit Sprache stets eine treibende Kraft für ihre Ideen.

Joseph Beuys verstand Sprechen und Denken bereits als eine Form von Skulptur sowie er auch Klang und Sprache als plastisches Material begriff. In einem Gespräch mit Robert Filliou im Jahr 1970 beschrieb er: „Die Sprache ist ganz besonders plastisch, da sie auch schon Bewegung hat. Also das, was der Mund macht mit der Sprache, wenn Blubber aus ihm herauskommt, das sind auch wirkliche Plastiken, die man zwar nicht physisch sieht, aber die Luft wird bearbeitet, der Kehlkopf wird bearbeitet, der Mundraum artikuliert [...]. Bei dem, der die Plastik aufnimmt, bohrt sie sich in das Ohr ein. Und es ist nicht zufällig, dass es dort im Innern so viele Schnecken gibt. Die Schnecken betonen gerade das Ineinander des plastischen Prozesses stärker zum Beispiel als das Sehen. [...] Das Ohr muss gesehen werden als ein plastisches Rezeptionsorgan. Ich komme dann auch logischerweise darauf, dass das Ohr besser in der Lage ist, Plastiken aufzunehmen als das Auge. Das Auge ist ein abgreifendes Organ. Es hat meines Erachtens viel abstraktere Tendenzen. Es greift die Form ab. Aber das eigentlich Plastische wird vielmehr vom Ohr aufgenommen. [...] Denken ist für mich Plastik.“

In Beuys' Konzept der *Sozialen Plastik* fungieren Worte als (Denk-)Werkzeuge für die Umgestaltung der Gesellschaft. Mit *Words Which Can Hear* insistiert Beuys einmal mehr auf die wechselseitige Funktionsweise der Sender-Empfänger-Beziehung: „Kommunikation beruht auf Reziprozität: sie kann niemals ein einseitiger Fluss sein.“

Für seinen *Ryoanji* Zyklus übertrug Cage seine kompositorische Methode auf das Zeichnen und schuf so eine visuelle Sprache des Zufalls. Inspiriert vom gleichnamigen Zen-Steingarten in Kyoto,



Joseph Beuys, *Untitled (Words Which Can Hear)*, Nicht datiert (c.1975).
Bleistift auf Kalenderblättern, 15 Blätter zusammen gerahmt.
Jedes Blatt 12,7 x 9 cm.

wurden diese Zeichnungen mithilfe von sogenannten „Zufallsoperationen“ erstellt. Getreu seines Credo: „acceptance instead of composition“ („Akzeptanz statt Komposition“) öffnete Cage den kompositorischen Prozess und ließ zufällige Ereignisse innerhalb einer vorgegebenen Struktur wirken. Was Cage als „purposeful purposelessness“ („Absichtliche Absichtslosigkeit“) bezeichnete, war ein radikaler Verzicht auf jede Art von Intention sowie die Abschaffung auferlegter Ordnungen und Hierarchien. Dies bedeutete eine Entmachtung des Komponisten beziehungsweise eine radikale Demokratisierung von Komponist, Interpret und Publikum. Für Cage, der auch ein äußerst produktiver Schriftsteller war, bedeutete dies: „The demilitarisation of language: a serious musical concern“ („Die Entmilitarisierung der Sprache: ein ernstes musikalisches Anliegen“). Sprache sollte von ihrer hierarchischen Syntax befreit werden – und damit von ihrer rein zweckgerichtete Funktion losgelöst werden.

Sowohl für Joseph Beuys als auch für John Cage war die Gleichwertigkeit aller Sinne und Materialien in ihren künstlerischen Prozessen wesentlich. Somit spielten Sprechen und Zuhören, Klang und Stille gleichberechtigte Rollen in ihrem Handeln. Durch die Gegenüberstellung ihrer individuellen sowie ihrer gemeinsamen Werke beleuchtet die Ausstellung das zentrale Anliegen beider Künstler: die Überwindung der Trennung zwischen Kunst und Leben.



Reiner Ruthenbeck, Joseph Beuys (r.) und John Cage während Cages Konzert in der Düsseldorfer Kunstakademie, 2. Februar 1963., 1963. Fotografie.

Über die Künstler

Joseph Beuys wurde 1921 in Krefeld, Deutschland, geboren. 1961 wurde er als Professor für Bildhauerei an die Kunstakademie Düsseldorf berufen, wo er zu einer impulsgebenden Figur für eine neue Generation deutscher Künstler wurde. Während dieser Zeit wurde er Mitglied der neu gegründeten FLUXUS-Gruppe, einem internationalen Netzwerk von Künstlern aus dem nahe gelegenen Wuppertal. In den 1970er Jahren politisierte sich sein Wirken: Er gründete die *Freie Internationale Universität (FIU) für Kreativität und interdisziplinäre Forschung* sowie die *Organisation für direkte Demokratie durch Volksabstimmung* und engagierte sich später bei den deutschen Grünen. Seine Retrospektive im Solomon R. Guggenheim Museum, New York, im Jahr 1979 etablierte sein internationales Ansehen. Seit dem Tod des Künstlers 1986 wurde sein Werk in zahlreichen Museumsausstellungen auf der ganzen Welt gezeigt, darunter im Museo Nacional Centro de Arte Reina Sofía, Madrid; Centre Pompidou, Paris; Tate Modern, London; National Gallery of Victoria, Melbourne; in der Kunstsammlung Nordrhein-Westfalen, Düsseldorf; im Hamburger Bahnhof, Berlin; und in der Scottish National Gallery of Modern Art, Edinburgh. Ein vielfältiges Programm mit Ausstellungen, Performances, Vorträgen und Veranstaltungen begleitete das Jubiläumsjahr 2021 anlässlich des 100. Geburtstags des Künstlers. The Broad

widmet Joseph Beuys ab Herbst 2024 eine umfassende Einzelausstellung in Los Angeles – und pflanzt im Zuge dessen hundert Bäume, um auf das künstlerische und ideelle Erbe des deutschen Künstlers aufmerksam zu machen.

John Cage (1912–1992) gilt weithin als der einflussreichste Komponist unserer Zeit und revolutionierte mit seinen erfinderischen und unorthodoxen Methoden die zeitgenössische Musik. Sein Einfluss reichte über verschiedene künstlerische Sphären hinaus und umfasste auch die bildende Kunst und den zeitgenössischen Tanz.

Nach ausgedehnten Reisen durch Europa begann Cage 1930 ein Musikstudium in den USA bei Richard Buhling, Adolf Weiss, Henry Cowell und schließlich bei Arnold Schönberg. Später studierte er den Zen-Buddhismus bei Daisetz Taitiro Suzuki, der ebenfalls einen großen Einfluss auf sein kompositorisches Denken ausübte. Cage hat die Etablierung des Experimentalismus in der Musik während der 1950er Jahre maßgeblich mitbestimmt und war eine große Inspiration für die Konzeptkunst sowie für FLUXUS in den 1960er Jahren. Zu seinen bedeutendsten Beiträgen zur Musik gehörte die Einführung von „Zufallsoperationen“ als kompositorische Methode, wie sie in seinem Stück *4'33"* (1952) zum Ausdruck kommt, in dem die Interpreten ihre Instrumente während der gesamten Dauer des Stücks nicht spielen und somit die Aufmerksamkeit auf die Geräusche der Umgebung als wesentlichen Bestandteil der Musik lenken. *4'33"* stellte die konventionellen Vorstellungen von Musik und Stille radikal infrage und verschob die Grenzen dessen, was als Musik betrachtet werden kann.

Während seiner gesamten Laufbahn war Cage ein produktiver Autor und Dozent, dem daran gelegen war, seine Ideen einem breiteren Publikum zugänglich zu machen. Er hatte großen Einfluss auf mehrere Generationen von Künstlern und unterhielt Freundschaften und Kooperationen mit einflussreichen Künstlerpersönlichkeiten, darunter Marcel Duchamp, Merce Cunningham und Robert Rauschenberg. Cage lehrte seit den 1940er Jahren an der Chicago School of Art, am Black Mountain College und an der New School of Social Research in New York. Im Studienjahr 1988/89 hielt er die Charles Eliot Norton Poetry Lectures an der Harvard University. Cage erhielt zahlreiche Preise und Auszeichnungen für sein Werk, darunter die Ehrendoktorwürde des California Institute of the Arts (1986) und den Kyoto-Preis der Stadt Kyoto (1989). John Cage starb mit achtzig Jahren in New York.

Für weitere Presseinformationen und Bilder
kontaktieren Sie bitte:

Dr. Patricia Neusser
Thaddaeus Ropac Salzburg
patricia.neusser@ropac.net
Telefon: +43 662 881393 0



Share your thoughts with:

@thaddaeusropac
#thaddaeusropac
#josephbeuys
#johncage